

# I dr "Heitere"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 21

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-645254>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Blick ins Gürbetal gegen Belp. Man kann auf diesem Bilde sehr gut die für das Tal so wichtige Korrektion der Gürbe ersehen

# Dr „Heitere“

Am Wescht-Abhang vom Bälpbärg, zwüsche Gälterfinge-n-u Bälp, fingsch eis vo de schönschte-n-Oertli im Gürbenthal: d'Heitere! Du ghörsch-es scho im Wort, dass es nid es fyschters Loch, sondern-äbe-n-e Landschtrich mit viel Liecht, Luft u Sunne muess si, wo üsi Alt-Vordere zu der Ortsbezeichnig bewoge hett. Die meischte Höf trage no jetz d'Näme us früechere Zyte, so zum Byschpiel d'Schtampfi, d'Gärbi, d'Oeli u d'Mühli, vo dene hütt zwar nume no d'Mühli im Betrieb isch. Si bilde dr eltischt Teil u si wahrschynlich dr Asatz vo-re Siedlig gsi, ohni dass-es aber es eigentlichs Dörfli drus gäh hätt. D'Rollmatt, dr Hargarte, ds Riedli, dr Tiergarte u ds Mooshus, hütt alls prächtigi Pure-Heimet, ghöre zur Gmein Bälp, es paar Hüser unger dr Schtrass uf Toffe, die am Hoger mit dr obere-n-u dr ungere Chieffere i d'Gmein Bälpbärg u ds userschte Hüslu sogar uf Gälterfinge! Nume-n-öppis fählt: es Wirtshus. Es hett nie eis gha u-nisch nie eis nötig gsi. Die Lüttli si-ne gsunge, solide-n-u wärichige Schlag mit emene-n-eifache-n-u ruehige Wäse u ds'Bärndütsch tönt echli breiter u chli rücher als-öppe-n-i dr Schtadt. We d'Heitere politisch scho zu vierne Gmeinde ghört hett, so isch si nach usse glych geng als Ganzes dagschtange. Mi hett enang gholfe i gsunge u chranke Tage, isch zäme-gschlange i de grosse Wächet, i Freud u Leid.

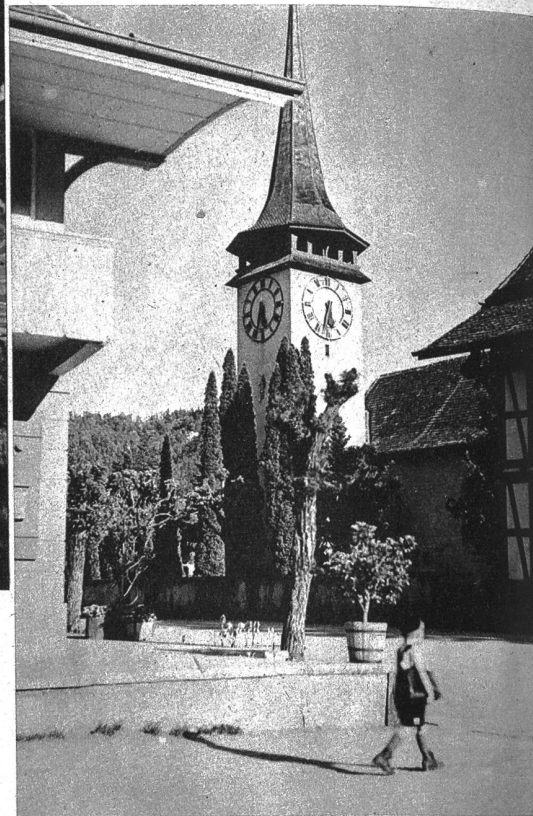


Ir Heitere hett-me ne prächtige-n-Usblick thaluf-thalab. Vor dir liegt dr Thalchessel u d'Gürbe chame fasch uf ihrem ganze Wäg verfolge. Gredi-uber liegt Toffe-n-u dr Längebärg, nidsi-drus Bälp u witer hinger dr Gurte, rächts drvo Bärn mit em schlanke Münscherturm u i dr Ferni geshch bi klarer Sicht dr blau Jura vüreluege. Thaluf hesch dr lieblich Chranz vo Dörfer vorder u-nes gseht grad us, wie we die Hüslu mit emene Riesebäse wahllos zu grössere u chlynere Hüffli wär zäme-gwüsch worde. Witer obe-nisch dr berühmt Gurnigel mit sim prächtige dunkle Tannewaldpelz u dr schtimmigvoll Abschluss vo däm schöne Landschaftsbild macht im Süde d'Stockhornchötti, wie eini vom liebe Gott gschaffeni Schutz-mur.

Bi schönem Wätter güggelet d'Sunne scho früech über e Bälpbärg füre u blybt nachhär dr lieb läng Tag i dr Heitere, bis si gäge-n-Abe, je nach dr Jahreszyt, wieder hingerem Längebärg, em Gurte oder em Jura langsam verschwindet.

Mir wei einisch ds Rad vor Zyt es halbs Jahrhundert zrüg-drähe u chli luege u lose, wie das dennzumale i-dr Heitere-n-öppe so zue-n-u här gange-n-isch:

D'Butzeschybli vo de bhäbige Purehüser hei ir rote-n-Abe-sunne glänzt wie Schpiegle. Vo Toffe här si grossi Schatte-n-über ds Thal i cho. D'Gürbe hett-sich wie nes silberigs Band dür die sumpfige Matte-n-us gschlänglet u vo allne Syte chlyni Wasser-Aederli ufgno. E schöne Schpätsummer-Tag isch z'Aend gange, d'Frösche-n-im Moos hei Konzärt gäh u wie-nes grosses Füür hett ds Alperot uf dr Stockhornchötti brönnt. Irgetwo hett eine agfange tängele, e zweute-n-isch igfalle, e dritte u nah-di-nah si bi jedem Purehus die Sägesse für e morndrige Tag früsch gschärft worde u das melodische tagg-taggtagg hett luschtig dür die ganz Heitere-n-us tönt. D'Froue si vor-usse ghocket u hei ärschtig z'Märit grüschtet. Dr Aetti hett ungerdesse dr gross Zweirädercharre vüregno u ne no rächt brav gsalbet, drmit es de am Morge echli ringer gäge Bärn zue göng. Syder isch ir Chuchi ds Nacht zwägmacht worde, ds Müetti hett e schlegeldicki Händöpfelsuppe-n-ufgschtellt, wo dr Löffel poutzgredi drin gschtange-n-isch, drzue hetts e Bitz schwarzes Brot u magere Chäs gäh u zletscht no ne grossi Chachle blaiu Milch, um alls zäme-n-ache zschwäiche. Me hett-no Zyt gha früecher zum Aesse, es isch e fyrlecheri Agläge-



Die Kirche von Belp

Idyll auf dem Flugplatz Belpmoos

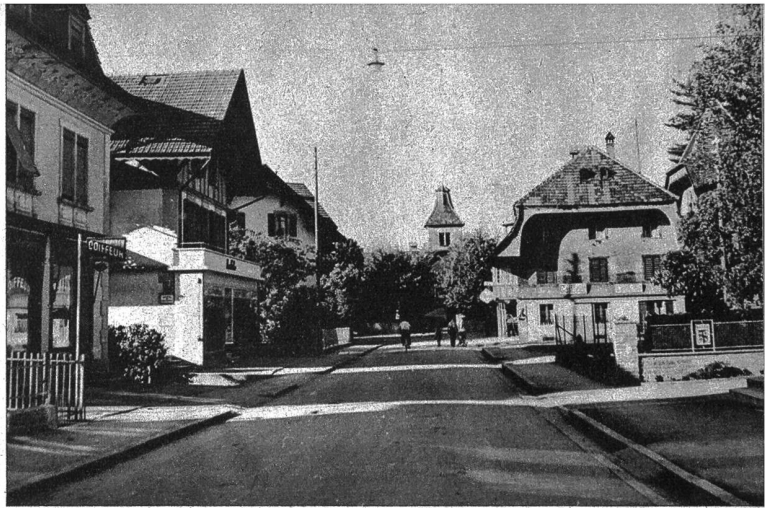
Rechts: Blick auf Belp



heit gsi als hütt. We die ganz Familie ume grosse Eichtisch ume hett Platz gno gha, so isch vom Aetti lut u langsam ds Tischgebät gschproche worde. G'ässe hei alli us dr glyche Schüssle, jedes hett sy Holzlöffel gha, wo me nachhär suber abgschläcket, mit em Ermel no chli abtröchnet u wieder hinger «d'Riegle» a dr Wang gschteckt hett, so dass also nid viel isch abzwäsche gsi. Bevor dr Aetti ufgschlange-n-isch hett niemer törfte vom Tisch loufe, zersch hett-me-n-em Herrgott no einisch für die gsägneti Mahlzyt danket.

Nachhär hett-me dr Tag la usplampe, d'Buebe hei ou no müesse hälfe z'Märit rüschte, dr Aetti hett süferli dr Charre glade u ne i ds Tenn ine gschteilt, drmit me em Morge nume grad chönni abfare. Aber o no nachhär isch geng öppis ztue gsi, Rüebe rüschte u räffle für yzmache, Oepfel u Bire schnitzle zum dörre, Nuss ushüeltsche oder was öppe grad isch nahe gsi. Langsam isch es de so o i dr Heitere fyschter worde u ds Müetti hett mit eme-n-e brönnige Schyt ds Ampeli azün-tet u no chli ir Brattig gläse-n-oder öppis gflickt. Dr Aetti isch a settige-n-Abete gärn uf ds Bänkli ungerem Holunderschtruch vor-em Hüsli ghöcklet, um no chli z'tubäkle u i ds friedliche Thal usezluete. D'Pursch hei sich ou langsam zuechegla u-nem Grossmüetti kähret, bis es as paar Müschterli vom Napoleon, es schöns Märli oder e Sag vom Pfaffeloch, vor Chramburg, vom Gurnigel oder vor Hohburg verzellt hett. Es isch albe-n-e wunderbari Schtimmig gsi a dene-n-Abesitze: dr prächtig Sonnenungergang, d'Dämmerig, wo langsam i d'Nacht Übergange-n-isch, ds Fröschkonzärt im Moos, d'Lichter vor Schtadt u vo de Dörfer u einzelne Höf, d'Bärge-n-u dr Schtärnehimmel, Herrgott, isch das schön gsi! Dr Aetti hett viel druffe gha, we me vor-em i ds Bett ga no eis gsunge hett u die alte Heimatliedli hei albe gar tusigs schön ds Thal i tönt u we de d'Buebe no drüschtimmig hei gjödelet, de wohl, de hett sogar dr Aetti mit sym teufe Bass öppedie drybrummet. Aber zmorndrisch hetts gheisse früech ufschtah u so isch me de bizyte dür ds Ofeloch i Gade-n-ufe gschtiege u hett ufem herte Lyschbett blinzlige dr Morge gsucht.

Am Märit-Tag isch scho ganz früech Tagwach gsi, je nach em Wätter zwüsche zweu u drü, also sogar vor em erschte Hahneschrei. U de hei de ou die eltere Buebe \*u Meitschi müesse ufschtah, will si hei müesse ga «niete» über e länge Siecheschutz (dr hüttig Scheibach) uf bis fasch uf Chäsitz ine. «Niete» isch dr Usdruck gsi für hälfe dr Handcharre z'schtosse, dr Wäg isch denn no gar holperig gsi u vo dene Heitere-Pure hett nid jede Ross u Wage gha. Dr Aetti isch i de Landli gschlange, ds Müetti hett näbenuss amene Seili zoge u die eltere Pursch hei hingerdri nach Lybeschräfte gschtosse. So si albe scho vorem erschte Sunneschtrahl fei echli ne Zylete Märitfahrer gäge däm Bärn zue gschuehnet. Ds Chäsitz hei de die Nieter wieder heizue chönne — es hett ne albe grad glängt für i d'Schuel — will es de bis uf Bärn uf dr äbene Schtrass fasch vo sälber gange-n-isch. Im Herbscht hett ds Müetti meischtens ou e Charre zoge, will die Sache uf eim nümme hei Platz gha, de hett äs ds Gmües, ds Obscht u ds «Bessere» glade u dr Aetti hett es schwärs Füederli Chabis gha.



Dorfstrasse in Belp

Ds Bärn im Monbijou isch dr Märit-Schtang gsi u dert hett-me die läckere Sache vo Fäld u Hof dene Schtadtlüt verchouft. Es hei denn no chli anger Pryse u angeri Mass golte als hütt. So isch zum Byschpiel es-Ei es Füfi wärt gsi u bi zähne hetts grad zweu drüberi gä, es Pfung guldgälbe-n-Anke isch mit emene Fränkli zahlte worde. Brotfrucht und Obscht hett-me pär «Imi» verchouft, das isch es hölzigs 5-Litermäss gsi. Es Pfung ungschleuderete lutere Hungg hett acht bis zäh Batze golte. Dr Chabis — scho denn e berühmti Gürbenthaler-Schpezialität — isch nid pär Kilogramm, sondern pär «Vierlig» verchouft worde, das si genau 26 Häutli gsi, u koschtet hett-er vier bis sächs Franke. Will me so ne Vierlig natürlü nid hett chönne i ds Märitnetzli näh, isch im Prys ds Häreführe bis zum Hus inbegriffe gsi.

Zmittag hei die Märitlüt vielfach mitgno oder si de hurti i d'Altschtadt i ne Chüechlischtube-n-öppis ga ässe. Im Louf vom Namittag hei Aetti u Müetti mit em lääre Charre u mängisch o mit em unverchoufte Räschte dr läng Wäg gäge d'Heitere zue wieder unger d'Füess gno. We si e guete Tag hei gha u die Füfer, Batze, Fränkli, Feufliber u mängisch sogar e rote «Näppu» i Müettis Läderseckli klingelet hei, si si de bim Wirt «Maräng» ds Chäsitz no ikehrt u hei es Schöppli Wy trunke-n-u ne Läbchueche gässe drzue. We dr Aetti ganz e guete Luun hett gha, isch albe-n-o de Pursch no öppis kramet worde. Am Abe si si de müed u schtoubig wieder i dr Heitere-n-acho.

Maschine hett me dennzumale soz'säge no kener kennt, es isch no alls vo Hang gwärchet worde. So hett-me ou ds Gwächs no mit dr Sichle gmäht u mit em Flegu tröschet. Im schpäte Herbscht u gäge Winter hetts-de albe fei echli tönt zue dene Yfarte u Tenn us, mi hetts ds ganz Thal ab ghört, we die Manne so schön im Takt uf die Garbe-n-ache prätschet hei.

(Fortsetzung auf Seite 634)

